

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

136 (16.11.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561819)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaalen-
stein und Bogler A. G. in Bremen
und Hamburg, B. B. Scheller in
Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, A.
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

N^o 136.

Elsfleth, Sonnabend, den 16. November

1889.

Des Kaisers Rückkehr.

Kaiser Wilhelm ist von seiner Orientreise wieder nach Berlin zurückgekehrt. Im Anschluß an die Athener Feierlichkeiten zur Vermählung der Schwester des Kaisers mit dem griechischen Thronfolger hat der Monarch so wohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt seinem italienischen Verbündeten Besuche abgetattet, hat die Fahrt nach Stambul gemacht und dort den Großsultan begrüßt und ist in Junsbrud schließlich noch mit dem Kaiser von Oesterreich, der besonders zu diesem Zwecke von Pest herbeigezogen war, zusammengetroffen.

Diese mehrfachen Monarchenbegegnungen, denen der Czarenbesuch in Berlin fast unmittelbar voranging, haben durchaus dem friedlichen Charakter der gegenwärtigen Weltlage entsprochen, ja sie haben dazu beigetragen, die Hoffnung auf die Sicherung des Friedens für lange Zeit hin wesentlich zu erhöhen. Wenngleich sich mit Russland besonders herzliche Beziehungen nicht so leicht herstellen lassen, so sind doch — das erklären selbst russisch-officiöse Stimmen — bei dem Besuch des Czaren in Berlin manche Unebenheiten beseitigt worden und der Selbstherrscher aller Reußen hat die Ueberzeugung mit sich genommen, daß die deutsche Politik ehrlich den Frieden will.

Eine kurze Zeit schien es, als ob die Friedensstimmung durch die Orientreise des Kaiserspaars eine Beeinträchtigung erfahren sollte. Die Partei Delhannits in Griechenland hatte ausgereut, Kaiser Wilhelm werde Griechenland die Insel Kreta, gleichsam als Morgengabe seiner Schwester, zubringen. Wie nebelhaft und innerlich unbegründet dieses Gerücht auch auftrat, so verfehlte es doch eine Zeitlang seine Wirkung nicht, wenngleich sich diese nur in den Stimmungen der Presse, keineswegs etwa in den Beziehungen der Mächte untereinander geltend machte. Dem deutschen Kaiser ist es erspart geblieben, eine Deputation der kretensischen Flüchtlinge abzuweisen, deren Erscheinen beim Kaiser von der Partei Delhannits vorher schon angekündigt war, die aber vernünftigerweise nicht erschien.

Zu einer Richtung, die der „Schenkung“ der Insel Kreta an Griechenland entgegengekehrt war, bewegte sich eine andere Befürchtung, nämlich die, der Sultan sollte durch den Kaiser zum Eintritt in den Friedensbund aufgefordert werden. Dies hätte natürlich nur mit dem Versprechen geschehen können, daß die Mächte des Friedensbundes auch jederzeit für die Türkei gegen Rußland eintreten würden, wozu die Gelegenheit sich durchschnittlich einmal in einem Vierteljahrhundert finden würde, denn in diesen periodischen Zwischenräumen

etwa finden Kriege zwischen Rußland und der Porte statt. Kaiser Wilhelm soll aber dem Czaren schon bei dessen Besuche in Berlin die beruhigende Versicherung gegeben haben, daß seine Reise nach Konstantinopel keine politischen Zwecke verfolge und das ist auch glaubhaft bis auf den natürlichen Umstand, daß durch das persönliche Zusammentreffen der Herrscher die ohnehin schon guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der Porte sich wesentlich befestigt haben.

Mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien waren neue Abmachungen nicht zu treffen. Der Dreibund ruht auf dem Grunde der politischen Nothwendigkeit so fest, wie überhaupt Staatsverträge nur ruhen können. Zwingt er durch seine imposante Kriegsmacht zum Frieden, so ist zu hoffen, daß er auch durch seine durchaus friedliche, nur auf den gegenseitigen Schutz berechnete Tendenz die übrigen Mächte moralisch besiegt und sie nöthigt, die gleichen Bahnen zu wandeln. Recht erfreulich ist es, daß in Frankreich die Stimmen sich mehren, welche einem friedlichen Nebeneinanderleben mit Deutschland das Wort reden. Wenngleich diese Strömung noch nicht stark genug ist, um die vorherrschende zu sein, so macht sie es doch dem deutschen Kaiser leichter, das schöne Wort aufrecht zu erhalten, das er in seiner ersten Thronrede gab: Friede zu halten mit aller Welt, so viel an ihm liege!

Bundschau.

* Deutschland. Wie in Monza zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Humbert, so hatte auch in Junsbrud die Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph den Charakter vollster persönlicher Intimität. Umarmungen und Küsse wurden bei der Begegnung ausgetauscht, während die Begrüßung mit dem Sultan nur mit herzlichem Händeschütteln erfolgt war. Für Freitag früh war die Ankunft des Kaiserspaars in Berlin angelegt.

* Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird sich ziemlich umfangreich gestalten, denn es liegt in der Absicht einzelner Parteien, die Anträge, welche in der Budgetcommission abgelehnt waren, noch einmal der Entscheidung des Plenums zu unterbreiten.

* Der conservative Antrag auf Verstaatlichung der Reichsbank ist in der Commission eingebracht worden.

* In Bezug auf den Termin zu den Reichstagswahlen heißt es jetzt, daß Minister v. Bötticher von Friedrichsruh die Anweisung mitgebracht hat, alsbald

die Behörden zur Aufstellung der Wählerlisten zu veranlassen, um demnächst mit der Offenlegung der Listen vorgehen zu können. Diese Offenlegung muß bekanntlich vier Wochen vor dem Wahltermin beginnen.

* Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppen-Mengen in letzter Zeit mehrfach Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist vom preuß. Kriegsministerium nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preussischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Fortionslieferungen für die Mengen nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen dieselben demnächst gekündigt werden.

* Zwischen Hamburg, Bremen und Lübeck sind Verhandlungen eingeleitet, welche die Errichtung einer gemeinsamen hanseatischen Versicherungsanstalt in Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung bezwecken. Als Sitz der Versicherungsanstalt ist Lübeck ins Auge gefaßt, wo die Wohnungsverhältnisse am wohlfeilsten sind.

Graf Bismarck soll erklärt haben, obgleich die Türkei sich nicht dem Dreibunde anschließen, habe doch der persönliche Verkehr mit dem Sultan erwirkt, daß die Türkei bei künftigen Eventualitäten sicher nicht im Lager der Gegner des Dreibundes zu finden sein werde.

* Die nochmalige Berathung des Antrags Nicker, betreffend die Befolgung der für die Wahlen geltenden Vorschriften über Versammlungen und Stimmzettel, füllte die ganze Reichstags-Sitzung am Mittwoch aus. Dem Redebedürfnis der Freisinnigen ward diesmal kein Fingel angewiegt, doch trug der Abg. Nicker, unterstützt von dem Socialdemokraten Singer, allein die Last der Debatte; er wiederholte in seiner beweglichen, lebhaften und leicht erregten Weise, häufig durch Zurufe unterbrochen, die oft gehörten Klagen und Beschwerden, ohne jedoch auf die Mehrheit damit sonderlichen Eindruck zu machen; im Gegentheil wiesen ihm die Redner derselben, Abg. Hegel (cons.), Abg. Fieser (nat.-lib.) und Abg. Müller-Mariemwender (Reichspartei), sowie der badische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Frhr. v. Marschall viele Uebertreibungen und Unrichtigkeiten nach. Seine eigenen Parteigenossen ließen Herrn Nicker die Sache allein ansprechen; auch das Centrum betheiligte sich nicht an der Debatte; stimmte aber schließlich mit den Freisinnigen und Socialdemokraten gegen die von Müller-Mariemwender beantragte motivirte Tagesordnung, die jedoch eine aus den Conservativen und den Nationalliberalen sich zusammenziehende Mehrheit erlangte.

* In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wird

Er soll kein Herr sein!

Noman von Marie Fichtenberg.

(19. Fortsetzung.)

Die Baronin fuhr fort: „Aus diesen Blättern werden Sie ersehen haben, daß ich mit Ihrem Vater, dem Grafen Ghyula Albanza, heimlich verlobt war, und mich dann plötzlich, wie es angeblich hieß, aus pekuniären Rücksichten mit seinem, durch die Erbschaft eines Verwandten reich und selbstständig gewordenen jüngeren Bruder vermählte. Den wahren und zwingenden Grund aber, weshalb ich Graf Ghyula, welchen ich mit der ganzen Gluth meiner Seele, ja fast bis zum Wahnsinn liebte, aufgab und mich dem ungeliebten, aber von dem starrsinnigen, stolzen Vater völlig unabhängig gewordenen jüngeren Bruder vermählen mußte, ahnte Niemand, sogar ihr Vater nicht!“

Hochansehend machte die Baronin eine Pause, als vermöge sie nicht weiter zu sprechen und erwartete von Irma, daß sie ihr durch Fragen das Erzählte erleichtern werde.

Doch Irma, das reine, weltunbekannte Kind, hatte ja nicht die leiseste Ahnung dessen, was die Baronin andeuten wollte, und hochte mir still und ängstlich auf die Worte ihrer Schwiegermutter.

„Sie glauben gar nicht, Irma, wie schwer es mir

wird, Ihnen dies Geständnis zu machen“, fuhr die Baronin, wie langsam nach Worten suchend, fort, „und dennoch müssen Sie alles wissen, denn nur Sie vermögen es, meinem gefolterten Gewissen Frieden zu geben! Ich liebte Graf Ghyula so unsäglich, so namenslos, und war in meiner Liebe so schwach, daß ich vor Gott sein Weib ward, während wir nicht die geringste Hoffnung hatten, unseren Herzersbund durch Priesterssegnen zu sanctioniren, so lange Ghyulas Vater lebte, welcher in seinem maßlosen Stolz es niemals geduldet haben würde, daß ihm sein Majoratserbe eine gänzlich verarmte Schwiegertochter ins Haus brächte. Besonders da Ghyula die ihm vom Vater bestimmte ungeheuer reiche Braut meinetwegen höchst entschieden zurückgewiesen hatte. Da plötzlich traf mich wie ein Blitzstrahl die Erkenntnis, daß ich Mutter werden sollte! — Wenn konnte ich mich anvertrauen! — Ghyula, meinem geheimen Verlobten? Niemals! — Denn Ghyula würde mich und sein Kind niemals verlassen haben, aber er hätte keine andere Wahl gehabt, als mit mir zu entfliehen. Aber wenn er sich auch sofort mit mir vermählt hätte, so wären wir doch gezwungen gewesen — bis zum Tode seines Vaters, vielleicht zwanzig Jahre oder noch länger in Armut und Elend zu leben. Ghyula war ja völlig von dem Willen seines Vaters abhängig und hätte, wenn er seine Stellung als Officier quittirte, seiner

Frau und Kind durch Arbeit irgend welcher Art ernähren müssen. Zur Arbeit aber, zum Kampfe mit Noth und Entbehrungen waren wir beide, in Luxus und Müßiggang erzogen, nicht fähig! — Das sah ich klar ein und deshalb schwieg ich gegen Ghyula, welcher in seiner schrecklichen Leidenschaft sich und mich lieber in das tiefste Elend gestürzt haben würde, ehe er mich aufgegeben hätte. Gerade in dieser Zeit hoffnungsloser Verzweiflung und Rathlosigkeit kam Ghyulas jüngerer Bruder, welcher mich ebenfalls glühend liebte, und bot mir seine Hand und all seinen ererbten Reichthum an. Rasch entschlossen, vertraute ich ihm alles an und versprach ihm, eine treue Gattin zu sein, wenn er Ghyulas Kind das seine nennen und mich vor Schande und Elend bewahren wolle. Ghyulas Bruder war mit allem einverstanden, wenn ich nur seine Gattin würde. So wurde denn unsere Verlobung proclamirt und 4 Wochen später war die Vermählung. Ghyula war einem Rasenden gleich, er bat, flehte — und drohte endlich, selbst sich mit seinem Bruder zu duelliren, wenn ich ihn seinetwegen aufgab. Doch ich blieb fest, trotzdem mir das Herz beinahe brach, denn ich wollte meinem Kinde eine ehrenvolle Cristenz gründen und auch Ghyula vor späterer Reue bewahren. Ghyula, welcher wohl einsehen mußte, daß ein Duell zwischen ihm, dem in allen Waffengattungen gewandten, hühnenhaft starken Manne, und seinem

zunächst der Stat des Rechnungshofes genehmigt, nachdem der Antrag Nichter auf Erlaß eines Gesetzes, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, eine längere Debatte hervorgerufen und endlich der Rechnungscommission überwiesen worden war. Es wurde dann die Verathung des Stats für das Reichsamt des Innern fortgesetzt, bei welcher zunächst Abg. Frohne auf seine früheren Anstellungen an den Berichten und der Thätigkeit der Fabrikinspectoren zurückkam, Staatssecretär v. Boetticher aber dieselben gegen diese Angriffe verteidigte. Abg. Baumbach (deutschfrei.) begründete hierauf in längerer Rede die auf Erlaß einer Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterchutzgesetzgebung hinsichtlich der Frauen- und Kinderarbeit, gerichteten Anträge, in seinen Ausführungen weit über den Rahmen dieser Angelegenheit hinausgehend und die verschiedensten Punkte der Arbeiterfrage berührend. In seiner Entgegnung bemerkte der Staatssecretär v. Boetticher, daß seit seiner letzten Erklärung über die Erweiterung der Maßregeln zum Schutze der Kinder- und Frauenarbeit nichts geschehen sei, was die Regierung hätte veranlassen können, von ihrer ablehnenden Stellung abzugehen. Ein Gesetzentwurf über die Schaffung von Gewerbegerichten werde von den Ausschüssen des Bundesraths bearbeitet, die Vorlage desselben dürfte freilich kaum in der gegenwärtigen, schon mit Arbeiten überhäuftigen Tagung an den Reichstag gelangen. Die Zunahmen der jugendlichen Arbeiter in Sachsen sieht er als einen neuen Beweis für den Aufschwung unserer Industrie an. Die ablehnende Haltung der Regierungen zu den Arbeiterschutzanträgen wird von den Rednern der verschiedenen Parteien lebhaft beklagt; im Wesentlichen sprachen sich dieselben, wenn auch im Einzelnen vielfach die Ausführungen Baumbach's bekämpfend, für dessen Anträge aus, so Namens der Reichspartei der Abg. v. Stamm, welcher einen Antrag auf möglichste Beschränkung der Sonntagsarbeit hinzugefügt hatte und diese Frage eingehend behandelt, der Abg. v. Frege für die conservative Fraction und für die Nationalliberalen der Abg. Dechelhäuser, welcher es namentlich bedauert, daß aus den diesjährigen Arbeiterbewegungen im Rheinland, Westfalen und Oberschlesien die Regierungen nicht Anlaß genommen hätten, die Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung einer neuen Erwägung zu unterziehen. Staatssecretär v. Boetticher wies dem gegenüber darauf hin, daß es sich bei der erwähnten Arbeiterbewegung um Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit, nicht aber um sonstige Fragen des Arbeiterschutzes gehandelt habe, für die Regierungen also keine besondere Aufforderung, sich von Neuem damit zu beschäftigen, vorgelegen habe. Namens des Centrums gab Abg. v. Franckenstein die Erklärung ab, in eine Erörterung über den deutschfreiständigen Antrag nicht eintreten zu wollen, nachdem der Bundesrath dem vom Centrum in voriger Tagung eingebrachten Gesetzentwurf, den Arbeiterschutz betreffend, keine Folge gegeben. Nach Abgabe dieser Erklärung sah man die Führer der deutsch-conservativen Partei zusammentreten. Das Ergebnis dieser kurzen Verathung kam wohl in den Darlegungen des Abg. v. Frege zu Tage, welcher erklärte, die Conservativen würden für den Antrag Baumbach stimmen, beliehen sich aber ihre principielle Stellung zu Einzelheiten vor. Nach dessen Rede wurde auf Vorschlag des Präsidenten die Weiterverathung auf Freitag vertagt.

Desterreich-Ungarn. Die Stellung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe soll

schwächlichen, fränkischen Bruder geradezu ein Brudermord sein würde, quittirte seine Stellung als Officier und ging einige Tage vor meiner Vernählung in die weite Welt, um mich vergessen zu lernen. Ich aber begab mich mit meinem Gatten auf Reisen und kehrte dann mit diesem und Egon nach Schloß Alhanza zurück, wo mein in Paris geborener Sohn als das berechtigte, legitime Kind meiner Ehe galt und von meinem Schwiegervater freudig begrüßt wurde. Aus Ihres Vaters Tagebuch", fuhr die Baronin in raschem Redeflusse fort, „werden Sie ersehen, wie sehr ich zu verhindern suchte, daß Graf Gyula sich mit Zulima, Ihrer Mutter, vermählte. Ich that es, weil ich für meinen Egon das Majorat, als Neffen und nächsten Anverwandten Gyulas, erhalten wollte, da ich, nach zehnjährigem Schweigen, dem Grafen Alhanza nicht mehr sagen konnte, Egon sei sein Sohn; weil er es nicht glaubt und nur für eine Erbschaft meinerseits gehalten haben würde, um Egon das Majorat zu erhalten.

„Mein Gatte hatte durch die maßlose Verschwendung längst sein ererbtes Vermögen verzeudet und wir waren gänzlich von Gyulas Großmuth abhängig, denn er war jetzt der unumschränkte Gebieter auf Alhanza. Somit wäre also mein geliebter Sohn Egon — arm und mittellos, gänzlich nur der Gnade des gebietenden Herrn von Alhanza anheimgegeben gewesen, wenn Gyula

erschüttert sein. Viel bemerkt werde auch, daß Graf Bismarck wohl die ungarischen Minister in Pest besuchte, ebenso Kalnoth in Wien, dagegen dem Grafen Taaffe keinen Besuch abstattete.

Balkanstaaten. Ein Trabe des Sultans hat den seit langem angestrebten Bau einer Capelle für protestantische Pilger in Beltschem genehmigt, wodurch einem Herzenswunsche der Kaiserin Augusta Victoria entsprochen ist.

Der aus Berlin abberufene serbische Gesandte Christitsch ist spurlos verschwunden. Er forderte jüngst seine Frau auf, aus Paris zurückzukehren, diese lehnte es jedoch ab, worauf Christitsch seinem Vater, der Bankgouverneur ist, seine Absicht kundgab, einen Selbstmord zu begehen.

Konstantinopel, 14. Nov. Die Porte befahl, vier Panzerschiffe auszuruft zu Bewachung der freiesischen Küste und zur Verhinderung der Landung von Waffen aus Rußland.

Schweiz. Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Blätter, daß der schweizerische Bundesrath die Absicht habe, in die Reihe der Flaggen, unter welchen der Ocean befahren wird, auch die eidgenössische einzuführen. Wie nun gemeldet wird, ist vorläufig das Gesuch eines Privatmannes, eines geborenen Deutschen, der aber im Canton Zürich Bürgerrecht besitzt, welcher für eine schweizerische Unternehmung die Ermächtigung zur Führung der eidgenössischen Flagge auf See nachsuchte, abschlägig beschieden worden.

Spanien. Was den Ausgang des Processes gegen den ehemaligen spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Benomar, betrifft, stimmen alle Vermuthungen in der Annahme überein, daß der Graf von der Anklage wegen Verrathes von Staatsgeheimnissen freigesprochen werden und schlunfenfalls das freisprechende Erkenntniß von einer sein Vorgehen tadelnden Begründung begleitet sein dürfte.

Frankreich. Wie „Paris“ zu wissen glaubt, hat Boulanger die Insel Jersey verlassen und sich, wie es scheint, nach London begeben. Als Grund dieser plötzlichen Abreise wird angeführt, daß Boulanger seit einiger Zeit in Gefahr schwebte, Jersey verlassen zu müssen, weil die englische Regierung die Pilgerfahrten seiner Getreuen nicht dulden wollte. Andere hingegen schreiben dem Verbannten die Absicht zu, er wolle durch seine geheimnißvolle Abreise unter seinen Anhängern den Glauben verbreiten, daß er plötzlich in Paris auftauchen und sich seinen Richtern stellen könnte.

Eine am Mittwoch Vormittag abgehaltene Vollversammlung der Rechten beschloß einstimmig, eine abwartende Haltung zu beobachten und ihr Verhalten nach demjenigen der Regierung und der republikanischen Mehrheit ihr gegenüber einzurichten.

England. Der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, Prinz Albert Victor, bereist gegenwärtig Indien. Als der Prinz daselbst am Montag Nachmittag eine Anhöhe in der Nähe von Poona besuchte, kam sein Elefant zu Falle; der Prinz erlitt keinerlei Verletzung; als der Prinz später zu Wagen nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, scheuten die Pferde, der Wagen wurde beschädigt, doch blieb der Prinz auch hierbei unverletzt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Afien. Die chinesische Regierung hat beschlossen, ihre Truppen an der russischen Grenze mit Repetiergewehren zu bewaffnen und deutsche Officiere zu Instructoren zu ernennen.

sich verheiratete und legitime Leibeserben erhielt. Doch ich siegte! Ihre Mutter und Sie waren verschollen, und wie ich fest glaubte, für immer beseitigt. Graf Gyula wurde ein finsterner Mensch und blieb unermählt. Somit also wurde mein Egon der allgemeinen anerkannte Präsumtverbe des Majorats von Alhanza, und seine Stellung dadurch eine glänzende. Jetzt", hub die Baronin nach einer Pause schwerathemend wieder an, „beginnt die schwerste Stelle meines Bekenntnisses, denn jetzt beginnt meine Schuld! — Um nicht gänzlich mittellos zu meinem zweiten Gatten zu kommen, welchen ich in meiner Verblendung glühend liebte, beging ich die Thorheit, für die Summe von 5000 Gulden Wechsel auf den Namen meines Schwagers auszustellen. Ich gestehe, es war sehr leichtsinnig, aber ich dachte, bin ich erst mit meinem Gemahl in Italien, so wird Graf Gyula die auf seinen Namen ausgestellten Wechsel schon decken, um der Ehre meines Namens willen. Ich wußte ja nicht, daß er Sie und Ihre Mutter gefunden und jetzt schon Jahre lang mit bitterer Rache im Herzen darauf sann, sich an mir zu rächen. Jetzt, durch die Wechselräubung, hatte ich mich völlig in seine Hand gegeben. Ahnungslos reifte ich mit meinem Gemahl nach Genua, seiner Heimath. Dort aber traf mich die schwersten Schläge meines Lebens! Zuerst erhielt ich einen Brief Egons, welcher mir mittheilte, daß sein Onkel, Graf Gyula, ihm die Wahl

gelassen habe, entweder sich mit seiner Pilegetochter zu vermählen oder seinen Namen auf ewig dadurch gebrandmarkt zu sehen, daß ich vor dem Staatsanwalt der Wechselräubung angeklagt würde. Somit, schrieb Egon, sei er also durch meine Schuld moralisch gezwungen, dieses ihm völlig unbekante, in einem Kloster erzogene junge Mädchen zu heirathen, wenn er seinen Namen nicht mit Schande bedeckt sehen wollte. Deshalb sage er sich völlig von mir los und verweigere mir ferner jede Sohnespflicht und Sohnesliebe.

„Dieser Brief betriebte mich sehr, dennoch aber hatte ich keine Ahnung, wer diese mysteriöse Pilegetochter Gyulas sein konnte, von welcher ich nie etwas gehört hatte. Schließlich vermuthete ich, dieselbe sei die Tochter eines seiner Kriegskameraden aus Indien, an welchem Graf Alhanza vielleicht dadurch eine Dankeschuld abzutragen gedachte, daß er dieselbe mit seinem Erben vermählte. Ich litt bitter und schmerzlich mit meinem Sohne, denn ich wußte ja, daß er die ihm gewaltsam aufgedrungene Frau nicht lieben konnte, weil er schon seit Jahren hier unsere Leonie mit der ganzen Gluth seiner Seele liebte. Egon hatte mir zwar nie von dieser Liebe gesprochen, weil Graf Gyula dieser Verbindung völlig entgegen war und er seinem Dufel nicht trogen durfte.“

Locales und Provinzielles.

Glöckth, 15. Nov. Für die Dauer eines dem Amtshauptmann Huchting hieselbst während der zweiten Hälfte dieses Monats Höchstbewilligten vierzehntägigen Urlaubs ist mit der Vertretung desselben beim Großherzoglichen Amte Glöckth, soweit erforderlich, der Amtsauditor Drost in Brake beauftragt.

Hiesige Bark „Titania“, Capt. Schierloh, ist am 13. Nov. wohlbehalten in Adelaide angekommen, um dort zu löschen und nach Europa zu laden.

Guten Vernehmen nach ist das vom hiesigen Kriegerverein an das Großherzogliche Staatsministerium gerichtete Gesuch, betr. Erlaubniß zur Vornahme einer Hauscollece zur Errichtung eines Kaiserdenkmals in hiesiger Stadt, abschlägig beschieden worden.

Ein neues industrielles Unternehmen wird in der nächsten Zeit hier eröffnet werden. Herr W. Glandrop beabsichtigt eine Conserverfabrik zu errichten. Wünschen wir demselben den besten Erfolg.

Die Neubedachung unserer Turnhalle mit Schiefer ist in der außerordentlichen Generalversammlung des Turnverbundes beschlossen worden.

Brake, 14. Nov. Heute Nachmittag wurde von einigen Knaben hinter dem Hause des Rahmschiffers Stuß an der Süderdeichstraße aus dem Schlamme des Weiserfers ein vierediger Walfischknochen ausgegraben. Derselbe scheint ein Stück eines Rieserbogens zu sein, ist glatt besägt und stammt wahrscheinlich aus der Zeit, da noch alljährlich auf den Walfischfang fahrende Schiffe auf der Weiser aus- und einfieken. (D. 3.)

Barel, 13. Nov. Der „Gem.“ schreibt: Der Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig einen für unsere Stadt sehr wichtigen Beschluß gefaßt, nämlich den Bau einer Bahn von hier nach Bodhorn. Ueber die Richtung ist man noch nicht einig. Ebenso kann der Kostenpunkt der Bahn noch nicht festgestellt werden, da dieses Sache der Eisenbahngenieure ist.

Barel. Am Dienstag Abend wurde der Arbeiter N. aus Daugastermoor von der Gensdarmerie im hiesigen Antsgerichtsgefängnisse eingeliefert, weil er den Arbeiter B. daselbst mittelst des Messers lebensgefährlich verletzt hatte. Der Sachverhalt ist folgender: N., der Montag einem Nichtfest in Daugast beigewohnt hatte, machte sich zu später Stunde auf den Nachhauseweg. Bei seiner Wanderung kam er auch an dem Hause des Arbeiters B. vorbei und frug, da B. noch an der Thür stand, denselben, ob seine, N.'s Frau nicht bei ihm haufe. B., der wußte, daß die N.'schen Eheleute in Folge des unlagbaren Durstes des N. nicht im besten Einvernehmen gestanden, und daß die Frau von ihrem Manne weggegangen war, machte N. Vorhaltungen über seine unpassenden Lebenswandel. N., hierüber in Eraste gekommen, versetzte B., ohne irgend was zu sagen, mehrere Stiche mit dem Messer, wovon der eine die Lunge getroffen und er nach Anträge des Arztes lebensgefährlich verletzt sein soll. Dem Messerhelden wird man hoffentlich den Gesetzesparagrafen ganz gehörig plaustibel machen. (3. 3.)

Gloppenburg, 12. Nov. Allen Anscheine nach steht, wie man hier hört, ein Sinken der Preise für Ferkel und Faselchweine in Aussicht. Der hohe Preis von 4 M. pro Woche ist schon auf 3 M. oder 2,50 M. heruntergegangen. (B. 3.)

Beckta. Der Amtsassessor W. Naßstrat in Döbenburg ist zum Director der hiesigen Staatsanstalten mit Antritt am 1. Mai 1890 ernannt worden. — Das

(Fortsetzung folgt.)

Nervenfieber, sowie auch das Scharlachfieber haben uns noch immer nicht ganz verlassen.

Vermischtes.

— **Hamburg, 12. Nov.** Die Arbeitseinstellung der Hamburger Schiffszimmerleute, die kürzlich zwecks Ergrüfung eines Wintertageslohns von 4 M 5 s bzw. 3 M 90 s für die kürzesten Tage entstanden ist, haben sich jetzt auch die Schiffszimmerleute in Wilhelmshaven und Neuhof angeschlossen.

— **Chemnitz, 11. Nov.** Der verwegene Mörder

und Räuber Schneberger aus Böhmen, der hier am Sonnabend einem Lehrling auf offener Straße den Hals abschneidet, ist bereits in Oesterreich mit acht Jahren schweren Kerfers bestraft worden. Bei seiner Verhaftung durch die hiesige Criminalpolizei wurde das geraubte Geld noch in seinem Besitz gefunden.

Weisse Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.20 v. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — sehr robust und säckweise porto- u. zollfrei das **Fabrik-Depôt G. Henneberg** (S. u. S. Hofstr.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Meininger 4 pSt. Prämien-Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. **105 Mark pro Stück** bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **2 Mark pro Stück.**

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 14. Nov., Morgens 7 Uhr, 0,35 m unter Null.

Folgende am 1. Mai 1890 pachtfrei werdende, zu den Neuenfelder Vorwerksländereien gehörende Hämme

1. der ehemalige Wüchsen'sche Hamm,
2. der Hamm Nr. 15 „mittelste Ochsenweide“

sollen am **Freitag, d. 22. November 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** abermals auf dem Amte zur öffentlichen Verpachtung gebracht werden.
Amt Elsfleth, 1889, Nov. 12.
Suchtina.

Die folgenden zum Staatsgute gehörigen Pachtstücke

1. der in der Weser bei Elsfleth belegene große Ackerland 35 ha 39 a 46 qm.
2. die in der Weser bei Elsfleth belegene große Holtplate 6 ha 47 a 64 qm

werden am **Freitag, d. 22. November 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** auf dem Amte für die Zeit vom 1. Mai 1890/96 zur Verpachtung gebracht werden.
Amt Elsfleth, 1889, Nov. 12.
Suchtina.

An Stelle des Zimmermeisters **Warms** in Oldenbrok ist der Zimmermeister **Dieblich Wilhelm Wiagers** in Barbenfleth als Brandcassentorator für den aus den Gemeinden Oldenbrok, Großenmeer, Neuenhof, Barbenfleth und Altenhüntorf bestehenden Bezirk bestellt. Derselbe ist heute eidlich verpflichtet.
Amt Elsfleth, 1889, Nov. 12.
Suchtina.

Nach geschehener Abschätzung der neuen und veränderten Grundstücke und Gebäude in den Gemeinden Altenhüntorf, Neuenbrok, Großenmeer und Neuenhüntorf werden die darüber aufgestellten Veränderungsprotocolle vom **18. bis 26. November d. J.** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Amte ausgelegt werden. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abschätzungsergebnisse sind innerhalb jenes Zeitraums bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.
Amt Elsfleth, 1889, Nov. 13.
Suchtina.

Heute Anfsich von edel Münchener Löwenbräu.
Ed. Fleck.

Mavrodapho, Griechischer Wein verbürgt rein und echt in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen, der beste Wein für **Kranke, Kinder und Genußende,** sowie **Wienerburger Bisquits**
Ed. Fleck.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angelegentlichsten Heilmittel für sein Leben am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: **„Der Krankenfreund.“** Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Gesundheitsgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Befreiung **Kostenlos.**

Winterschuhe und Pantoffeln in allen Sorten billigt bei **G. Neddessen, Schuhmacher.**

Wer an Husten Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **G. H. Wempe** in Elsfleth.

Früh geräucherte Heringe und Dale sind fortwährend zu haben bei **S. Jordan.**

Cyclusior, Farbstoffen in blau, roth und violett empfiehlt **Ed. Fleck.**
Silz- und Seidenhüte werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt. **Ernst Horn.**

Elsflether Effecten-Versicherungsgesellschaft. Die Interessenten dieser Gesellschaft werden hierdurch zu einer **General-Versammlung** auf **Sonnabend, den 16. November, Nachmittags 3 Uhr,** in **Hustedes Hotel,** freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Revision der Statuten.
3. Renewal des Vorstandes.
Elsfleth, 1889, Novbr. 11. **C. Jüls, Director.**

Herbst und Winter Ueberzieher, Budskin- und Kammgarn-Anzüge, Jacketts, Joppen, Hosen, Westen u. s. w., fertig und nach Maß, Knaben-Anzüge und Paletots, empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. Freudenthal.**
Bahnhofstrasse 10.

Den geehrten Damen von Elsfleth und Umgegend erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich vom **26. Nov. bis zum 14. Dec.** daselbst niederlassen werde, um einen **Unterrichts-Cursus zur gründlichen Erlernung der Zuschneidekunst und des Musterzeichnens zu ertheilen.** Es wird eine jede Dame so gründlich unterrichtet, daß dieselbe im Stande sein wird, Kleider von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie auch Mäntel selbstständig anzufertigen zu können. In der letzten Woche des Cursus kann jede Dame ein Kleid anfertigen, und erhält dieselbe am Schlusse die **sämmtlichen Muster** für Damen von der schmalsten bis zur stärksten Figur, sowie auch **sämmtliche Muster für Kinderkleider.** **Der Unterrichtspreis beträgt Mk. 20.** Gefällige Anmeldungen werden daselbst bis zum 22. November bei Frau **Wwe. Hustedes** (Hotel „Im Großherzog von Oldenburg“) entgegengenommen. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnet **Hochachtungsvoll Helene Müller, Damenschneiderin.**

Nur 2 Tage. Voranzeige. Nur 2 Tage. Im Saale des **Herrn Janssen in Elsfleth.** Den geehrten Herrschaften von Elsfleth und Umgegend gebe ich zur Kenntniß, daß es mir gelungen, das

erste Wiener Zwerger-Theater bestehend aus **14 Personen, 7 Herren und 7 Damen,** darunter das kleinste Brautpaar, das kleinste Geschwisterpaar, der kleinste Mann der ganzen Erde, 24 Jahre alt, 50 Ctm. hoch, 6 1/2 Kilo schwer, Prinzess Pauline, die schönste und kleinste Zwergin der Welt, für wenige Vorstellungen zu engagieren. **Dienstag, den 19. November, Abends 8 Uhr,** findet die **Eröffnungsvorstellung, Mittwoch, den 20. November** die beiden **Abschiedsvorstellungen** statt, **Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr.** Zudem ich die geehrten Herrschaften auf diese gemüthlichen Vorstellungen aufmerksam mache, sehe ich einem zahlreichen Besuch entgegen.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 s, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Zu der am **Wittwoch den 20. Nov., Nachmittags 5 Uhr** stattfindenden **Extra großen Familien- und Schüler-Vorstellung** ermäßigte Preise, 1. Platz 80 s, 2. Platz 40 s, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Alles Nähere Placate und Annoncen.

S. Janssen in Elsfleth.

Mein Schuhwaarenlager bietet eine große Auswahl in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** in guter und dauerhafter Waare und halte dasselbe bei billiger Preisstellung bestens empfohlen. **Reparaturen** prompt und billig. **G. Neddessen, Schuhmacher.**

Ungeziefer u. Sautpflege des Viehes!! **Angeler Viehwaspulver,** angefertigt seit **1866** in der Apotheke zu **Satrup** in Angeln, befeuchtet sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei **Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen.** Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an **Wirksamkeit und Billigkeit** (beispielsweise das ungeliebte Waschen mit Tabak etc.) sondern wirkt außerdem **überaus wohlthunend** auf die **Gesundheit der Thiere.** Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, **erhöhte Fröhlichkeit** und erhalten ein **weiches und glänzendes Fell.** **Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh** mit einer Beilage: **„Die Wichtigkeit der Sautpflege beim Rindvieh.“** Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein **echt** in der **Apotheke zu Elsfleth.** Man verfähre genau nach Vorschritt.

Die großartigsten Gewinnchancen bietet unbedingt die neue **297. Hamburger Geldverloosung!** Schon in **1. Classe** beträgt der Hauptgewinn **50,000 Mark.**

In den ferneren Ziehungen befinden sich solche von evtl. **500 000 = 300 000, 200 000, 100 000, 75 000, 70 000, 65 000, 2 à 60 000, 55 000, 40 000, 30 000, 8 à 15 000, 26 à 10 000 Mk. etc.** Bekanntlich ist unser Geschäft ganz besonders von **Fortuna** begünstigt, als Beweis mag gelten, daß wir **außer vielen andern Haupttreffern**, in kurzer Zeit **3 mal** die Hauptprämie von je ca. **300,000 Mk.** unsern Kunden ansbezahlt haben. Zu der obigen 1. Ziehung empfehlen daher: **Ganze Original-Loose à 6 M., Halbe do. à 3 M., Viertel do. à 1 M. 50 s.** Zudem wir Aufträge **recht bald** erbiten, bemerken wir noch, daß wir solche unter Nachnahme ausführen, auch amtlichen Verloosungsplan beifügen und sofort nach Ziehung jedes Kunden unaufgefordert die amtliche Gewinnliste übersenden.

Mindus & Marienthal, Hauptcolleeteur, Hamburg.

Schon in wenigen Tagen, am 5. December, Ziehungsanfang
Geld-Lotterie. 11. Saalfelder Kirchbau-Haupt-Treffer **30,000 Mark** und drei **10,000 Mark** u. s. w., u. s. w., insgesamt **8073 Goldgewinne.**
LOOSE nur **3 Mark**, 11 Loose für 30 Mark, sind zu beziehen durch **Hermann Brüning, Saalfeld**
 (Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.) ziehen durch **Hermann Brüning, a. d. Saale.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig**

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
 Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
 Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
 Prämie 300,000 M., 56 Gew. a 5000 M.
 1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
 1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „
 1 Gew. a 75,000 „ 6 Gew. a 1500 „
 1 Gew. a 70,000 „ 606 Gew. a 1000 „
 1 Gew. a 65,000 „ 1060 Gew. a 500 „
 2 Gew. a 60,000 „ 29 Gew. a 300 „
 1 Gew. a 55,000 „ 120 Gew. a 200,150 M.
 1 Gew. a 50,000 „ 30580 Gew. a 148 M.
 1 Gew. a 40,000 „ 7994 Gew. a 127,100 „
 1 Gew. a 30,000 „ 94 M.
 8 Gew. a 15,000 „ 9045 G. a 67,40, 20M.
 26 Gew. a 10,000 „ 1 Ganzes 50,200 Gew.
 und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.
 Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1½ Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-aufgefordert zugesandt.
 Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
 Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **20. November d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Heute beginnt ein **großer Ausverkauf** von **Woll-, Wäsche-, Weißwaaren und Buntstickereien**
 zu hier noch nie gekannt billigen Preisen. Der Verkauf beginnt heute in Haupte des **Barbier Wittler, (früher Schlachter Kundt) Glöfletth, Deichstraße,**
 Prima Wollgarn 1/2 Z nur M. 1, Frauenhemden und -Hosen von gutem Halbseinen nur M. 1, Kinderwäsche in allen Größen, Schlipse und Gravatten von 20 h an, große Auswahl von Corsetts von 75 h an, Oberhemden, Vorhemden, 4fach leinene Herrentragen nur 35 h sonst 60 h, Gummiträger 35 h, Unterziehgänge für Herren und Knaben in großer Auswahl, Normalhemden und -Hosen, Damenunterröcke in Belour, Stepp, Atlas und Wolle, ebenfalls Säcthen, Damen-Muffen nur 2 M.
 Gummihofenträger 40 h, seidene und leinene Taschentücher, seidene Halstücher, Damen- und Kinderschürzen, Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe billig, Tricottailen, Schultertücher und -Kragen in großer Auswahl besonders billig, Strümpfe und Socken, Flanell, Sopha-Schoner Stief 10 h, eine große Parthie Herrenwesten staunend billig, Kinderkleidchen in Tricot und Wolle, ebenfalls Säcthen, Damen-Muffen nur 2 M.
 Besonders made zu **Weihnachtsgechenken** von **Buntstickereien** aufmerksam als: Musterfertige gestickte Schuhe, Rückenstiften, Gebörte, musterfertige Hofenträger nur 1 M., ganz fertige Träger nur 2 M., Werth M. 4,50, seidene Gelbbörten von 2 M. an, Werth M. 4,50, sowie noch viele andere Waaren.
Der Verkauf dauert nur 4 Tage, und verläume man nicht, diese seltene Gelegenheit zu benutzen.
S. Aron, Bremen.

Zu vermieten
 1 Etage und Kammer an eine einzelne Person oder an eine kleine Familie. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
 Auf Mai 1890 die von Herrn Buchbinder Bargmann benutzte Wohnung. **E. Wehm.**

Kautschuk-Stempel
 aller Art für **Behörden, Vereine, kaufm. Geschäfte, Fabriken** etc. als **Datumstempel, Sandstempel, Selbstfärber** etc. **Stempel für Privatpersonen** als **Medaillons, Federhalter, Streichholzbüchsen, Messer, Monogramme** etc. **Forststrichmäßige Stempel für Margarinebuter-Händler** empfiehlt **Ed. Fleck, Glöfletth.**

Richters Unter-Steinbautafeln
 sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billige deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbautafeln enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsfafeln regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Tafeln mit der Fabrikmarke „Richter“ an. Wer einen Steinbautafeln zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenwichtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos überliefert. **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR.)
 Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Barderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen. Handschuhe Federn etc.
 Annahme in Glöfletth bei **F. Tegemeier Dwe.**

Flüssiges Gold für Jedermann 3. sofort. Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Porzellan und allen erdenklichen Gegenständen. — Preis per Fläche samt Pinsel nur 1 M. 30. 6 Flaschen nur 6 M., 12 Flaschen nur 10 M., alle Farben Kupfer, Citron, blau, orange, carmoisin u. s. w. zu gleichen Preisen vorrätig. Versandt gegen baar oder Nachnahme durch das Depot chemischer Producte **Sigm. Günsberger, Wien, II. Theresienstraße Nr. 1.**

Special-Arzt Berlin, Dr. Meyer Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weichlauf u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Wer mir den **Gandieb**, welcher in meinem Garten die **Lebensbäume** beschneidet, so anzeigen, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält zehn Mark Belohnung. **Joh. Wempe.**

Zu vermieten.
 Auf Mai meine Unterwohnung. **Chr. Schäffer, Lienen.**

297. Hamburger Lotterie
 Zur Ziehung 1. Classe am 12. December d. J., **Hauptgewinn 50 000 Mark,**
 versenden Loose gegen Casse oder Nachnahme Ganze M. 6.— Halbe M. 3.— Viertel M. 1.50.
H. Abbes & Co.
 Bremen, Dechanatsstr. 1a.

Sonntag, den 17. November
Ball
 wozu freundlichst einladet **P. Meyer.**

Sonntag, den 17. November
Ball
 wozu freundlichst einladet **H. Janssen.**

Els-flether Turnerbund.
Einladung zur Feier unseres **Stiftungsfestes** am Sonntag, d. 17. Nov. 1889, **Schanturnen** in der Turnhalle, **Concert u. Ball** in **Hustede's Hotel.**
 Das **Schanturnen** beginnt um 4 Uhr Nachmittags und sind Eintrittskarten dazu gratis beim Vorstand zu erhalten.
 Anfang des **Concerts** 7 Uhr Abends, nachdem **Ball.** — Entree zum Concert 50 h, Mitglieder und deren Dame frei. Tanzkarten für Nichtmitglieder 2 M. für Turner 1 M.
Musik von der **Hüttner'schen Capelle.** Essen à la carte.
Der Vorstand.

Angek. u. abgeg. Schiffe.
Apia, 8. Oct. jegelfertig nach Lissabon f. D.
Eydne, 26. Sept. nach Marseille
 Vorwärts, Ottmanns
Capstadt, 12. Nov. von
 J. H. Nicolai, Drees Westhartlepool
Victoria (B. G.), 22. Oct. nach
 S. S. Hustede, Reiners London
Corinto, 2. Oct. von
 J. S. Kibben, Schone La Union
Pisagua, 10. Sept. nach
 Constante, Claassen Canal
Predigttert:
 Sonntag, 17. Novemb. 17. Psalm 137.
 Redaction Druck u. Verlag von **E. Zirk.**